

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 29

Artikel: Milifundis exkommunizieren Bundesrat Koller
Autor: Hofer, Bruno / Orlando [Eisenmann, Orlando]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-613062>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Milifundis exkommunizieren Bundesrat Koller

Bundesrat Arnold Koller wollte das Gute und schaffte Schlechtes. Das EMD hat im Bestreben, der Initiative den Wind aus den Segeln zu nehmen, eine neue Gegnerschaft geschaffen: die Militärfundis. Die wollen jetzt nämlich *diese* Schweizer Armee auch abschaffen. Jetzt wird's doch noch spannend!

VON BRUNO HOFER

Zuerst waren es nur zwei. Dann fand sich ein dritter ein, und heute machen schon über hundert mit. Man sieht sie vor allem nachts, nach eingebrochener Dunkelheit, mit Sack und Pack verstohlen über jenen unwegsamen Steinweg schleichen, der nach Ausgang des Kübelidorfes hangwärts führt. An den geheimen Treffpunkt.

Beschwerlich ist's, doch scheuen die Verschworenen keine Mühe. Sie keuchen und schwitzen bergwärts, aber sie fühlen sich getragen von der Gewissheit, den gerechten Kampf zu führen. Angekommen im Krähenwinkel-Hubelbad, da ist die freie Sicht auf See und Berge. Es lodert schon das Lagerfeuer. Alle Grade sind vertreten, vom einfachen Soldaten bis zum Korpskommandanten, vom HD bis zum MFD. Vom Füsiliere bis zum Brieftaubensoldat, vom Kanonier bis zum Fliegerabwehrer.

Gute Geister waren da

Die Stimmung ist ausgezeichnet. Zelte sind aufgeschlagen, gute Geister waren schon vorher da. Das Lagerfeuer lodert, hoch züngele die Flammen himmelwärts, die Äste knistern vergnügt in der Hitze, nur selten schwädet Rauch aufwärts, ein klares Feuer ist's, das die Runde der Verschwörer erhellt. Die Stille geniessend, gruppieren sich allmählich immer mehr Männer und Weiber rund um die Stätte der Gemeinschaft.

Jetzt ergreift er das Wort. Urplötzlich war er hervorgetreten aus dem Schatten des Waldes. Die Züge seines Gesichts sind nicht erkennbar. Aber diese Stimmung! So muss der Rütti-Rapport gewesen sein! Die Wipfel wogen im Wind, betäubend wirkt das Duftgemisch aus Tannreisig und verbranntem Holz.

«Mannen und Weiber!» beginnt der Sprecher. «Wir haben uns hier eingefunden, weil wir die Schweiz retten wollen, ja retten müssen! Wir sind aufgerufen, entgegenzutreten jenen zerstörerischen Kräften, die den



helvetischen Wehrwillen zu brechen suchen! Jetzt müssen die Neuerer im EMD in die Schranken gewiesen werden!»

Geld wie für Arbeit

Eine erste Woge von Applaus wallt durch die Menge, und der Sprecher rasselt das Sündenregister herunter. «Schnöde Gewinnsucht hat das Gros unserer Soldaten erfasst. Der Sold wurde erhöht! Ich frage euch: Wozu? Ihr kennt die Antwort: Zum Schaden unserer Wehrbereitschaft! Die edelste Pflicht des Mannes, Dienst zu tun, ist abgewertet worden. Die EMD-Neuerer wollen dem Soldaten die Gewissheit rauben, er vollbringe das vornehmste aller Opfer: den Dienst am Vaterland. Stattdessen wird mehr Geld verteilt. Als ob Landesverteidigung eine Arbeit wie eine andere wäre! Mit jenem Entscheid aus dem Jahr 1986 hat die Abschaffung der Armee begonnen!» (Applaus)

«Es ist keineswegs die Volksinitiative der Gruppe für eine Schweiz ohne Armee (GSOA), die das Land bedroht», fährt der Sprecher fort. «Vielmehr hat sich in letzter Zeit im EMD ein Modernismus breit gemacht, dem es zu wehren gilt!»

Schöner alter Ritus

«Männer und Weiber! Die Inspektionspflicht ist abgewertet worden. Nur noch alle zwei Jahre soll der Soldat sich ausweisen dürfen über seine Sorgfalt und Liebe zur Wehrbereitschaft. Aber in unserer Vereinigung soll das geschundene Herz Erquickung finden.»

Der Höhepunkt der Veranstaltung im Krähenwinkel-Hubelbad naht. Nach diesen Worten des Redners öffnen alle Anwesenden ihre Rucksäcke und legen fein säuberlich, nach altem Ritus ihre Siebensachen hin. Der Feldweibel durchstreift die Reihen, schimpft mal hier ein bisschen, meckert da ein wenig. Rotbackig und mit strahlenden Gesichtern lassen es die Soldaten geschehen. Bei keinem fehlt auch nur ein einziges Stücklein der Ausrüstung.

Nach einer halben Stunde ist die Zelebration vorbei. Der Redner ergreift das Wort erneut. Die Tirade nimmt ihren Fortgang. «Nicht nur die Solderhöhung, nicht nur die

Inspektionsabwertung, nein: Den Angehörigen des EMD wurde eine Broschüre abgegeben, die Antwort gibt auf die Frage «Was ist das EMD?»

Neue Wehrschweiz

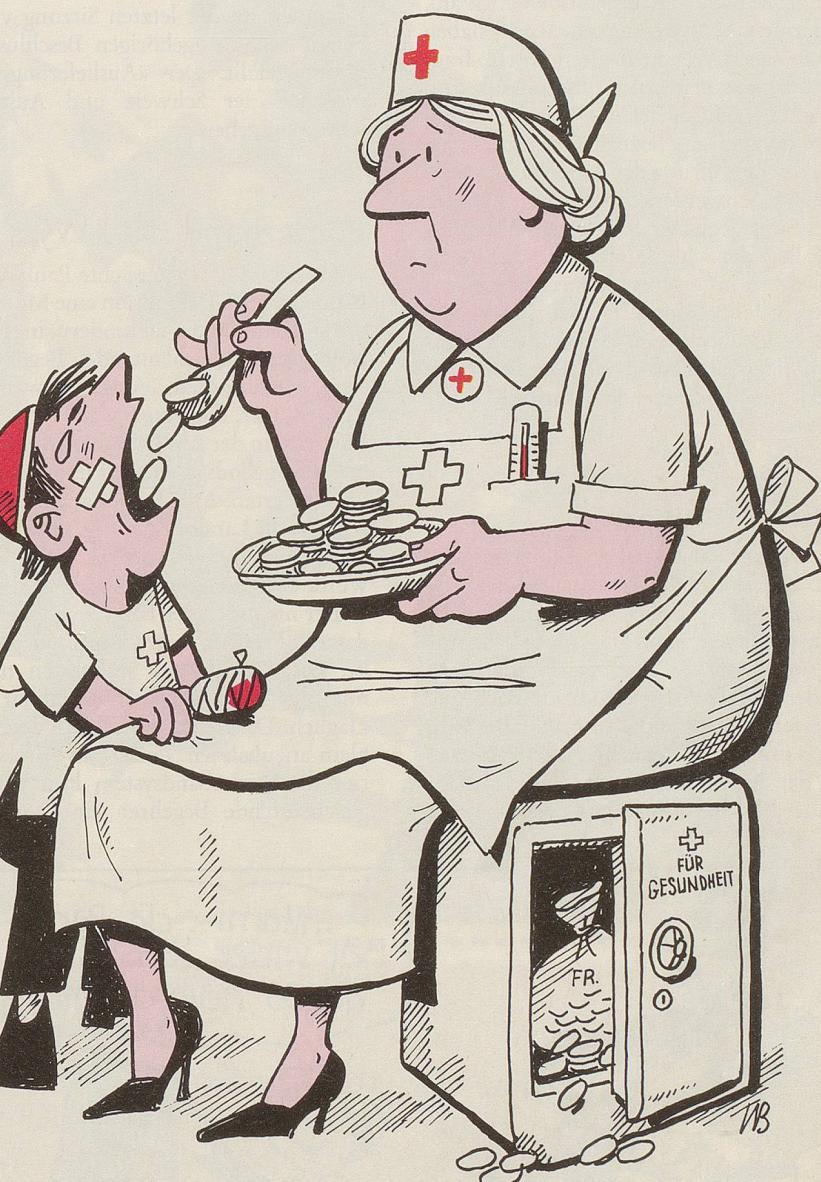
«Diese Beleidigung für jeden Mitarbeiter! Diese Lästerung und Geringschätzung aller Armeeangehörigen! Als ob wir nicht wüssten, wofür wir leben, wofür wir brennen! Doch damit nicht genug! Die Neuerer im EMD haben jetzt sogar den Griff ans Allerheiligste gewagt: die Mütze! Sie soll nicht mehr Symbol sein der Zugehörigkeit, Zeugnis der Wehrbereitschaft. Nein, in der Freizeit soll sie der Soldat ruhig beiseite legen. Wegtun dürfen! Ich frage euch: Wenn man die Mütze nicht mehr anhaben soll, wo bleibt da der Unterschied zum Privatmann? Das Mass ist voll!»

Unter tosendem Applaus der Menge gibt der Sprecher bekannt: «Jetzt ist die Stunde gekommen, die Volksinitiative zur Abschaffung der Schweizer Armee mit vollster Überzeugung zu unterstützen. Dieses EMD wollen wir nicht mehr! Wir sind die Armee der Schweiz. Der Bürger Arnold Koller wird als Bundesrat degradiert, exkommuniziert und aus der Armee ausgeschlossen. Was dieser Mann seit Amtsantritt tat, ist Verrat an Tell, Rütti, Winkelried und General Guisan!»

Und so kam es, dass, noch bevor der Bannstrahl aus Bern die Unbotmässigen im Krähewinkel-Hubelbad hat treffen können, daselbst eine neue Wehrschweiz entstand.

Spiel Tage 1988
30. Juni bis 8. Sept.,
jeweils Donnerstags und
Samstags, 20.00 Uhr.
Bei jeder Witterung!
**Über 2200 gedeckte
Sitzplätze!**
Verlangen Sie
unseren
Spielplan!

TELL
Freilichtspiele Interlaken
Vorverkauf: Reise-/Verkehrsbüros,
Car-Unternehmungen,
Tell-Büro Interlaken
036/22 37 22



WERNER BÜCHI

Gemäss einer Statistik der OECD gab 1986 kein europäisches Land pro Einwohner für die Gesundheitsversorgung mehr aus als die Schweiz. Mit 2255 Franken liegt unser Land noch vor Schweden, wo 2215 Franken ausgegeben werden. Weltweit die Spitze halten die USA mit 3569 Franken.

«D'Schwöschter Helvetia sig schiints die bescht!»